

**Beschwerdekammer in
Disziplinarangelegenheiten
Entscheidung vom 8. Dezember
1981
D 02/80**

**Art. 23(3) der Vorschriften über die
europäische Eignungsprüfung für die
beim EPA zugelassenen Vertreter**

Leitsätze

1. Beschwerden über die Durchführung der Eignungsprüfung für die beim EPA zugelassenen Vertreter können gemäß Punkt 6 der Anweisungen, die die Bewerber vor Beginn der Arbeiten bekommen, nur in einer bestimmten Form und in einer bestimmten Frist erhoben werden. Beschwerden, die diesen Erfordernissen nicht genügen, können weder durch die Prüfungskommission noch durch die Beschwerdekammer überprüft werden.

II. Nach der Prüfung hat der Bewerber Anspruch auf Einsicht in die Prüfungsakten. Solange ihm diese Möglichkeit nicht eingeräumt wird, ist er nicht imstande, seine Beschwerde vollständig und zutreffend zu begründen. Folglich wird eine Abhilfe durch die Prüfungskommission gemäß Artikel 23(3) der Prüfungsrichtlinien praktisch ausgeschlossen. Die normale Entwicklung des Verfahrens wird unterbrochen; unter diesen Umständen ist die Angelegenheit zur erneuten Entscheidung an die erste Instanz zurückzuverweisen.

Sachverhalt und Anträge

I. Der Beschwerdeführer hat sich am 21., 22. und 23. November 1979 der ersten Eignungsprüfung für die beim Europäischen Patentamt zugelassenen Vertreter unterzogen.

II. Am 19. März 1980 wurde ihm vom Präsidenten der Kommission mitgeteilt, daß er die Prüfung nicht bestanden habe. Er wurde davon benachrichtigt, daß die Prüfungsarbeiten B, C und D als "unzureichend" beurteilt worden seien, und daß die anderen Arbeiten nicht ausreichen, um insgesamt die zum Bestehen erforderliche Bewertung zu erzielen. Außerdem wurde im dem Schreiben ausgeführt, daß die Mitteilung den Erfordernissen des Artikels 21 Abs. 2 der Vorschriften vom 21. Oktober 1977 über die europäische Eignungsprüfung (Prüfungsrichtlinien) entspreche und daß der Bewerber keine weiteren Informationen über seine Leistung in der Prüfung erhalten werde.

III. Am 8. April 1980 erhob der Beschwerdeführer unter Berufung auf Art. 23 der Prüfungsrichtlinien Beschwerde vor der Prüfungskommission und beantragte, unter Aufhebung der angefochtenen Entscheidung festzustellen, daß er die genannte Eignungsprüfung bestanden habe.

**Disciplinary Board of Appeal
Decision dated 8 December
1981
D 02/80 ***

**Article 23(3) of the Regulation on the
European Qualifying Examination for
professional representatives before the
European Patent Office**

Headnote

I. According to point 6 of the Instructions given to candidates before the start of the examination, complaints as to the conduct of the Qualifying Examination for professional representatives before the EPO may only be made in a certain form and within a certain time limit. Any complaints not satisfying these conditions cannot be given consideration by either the Examination Board or the Board of Appeal.

II. After the examination, the candidate is entitled to inspect his examination file. As long as he is denied this opportunity, he is not in a position to furnish complete and appropriate grounds for his appeal. As a result, rectification by the Examination Board under Article 23(3) of the Examination Regulation is in effect excluded. The normal course of the procedure is thus interrupted. Under these circumstances, the case has to be remitted to the first instance for a fresh decision.

Summary of Facts and Submissions

I. The appellant sat the first qualifying examination for professional representatives before the European Patent Office on 21, 22 and 23 November 1979.

II. By letter dated 19 March 1980, the Chairman of the Examination Board informed him that he had not passed the examination, that his answers to papers B, C and D had been judged "unsatisfactory", while his other answers had not been good enough for him to pass overall. In the same letter the candidate was also informed that this information complied with the requirements of Article 21(2) of the Regulation on the European Qualifying Examination (Examination Regulation) of 21 October 1977 and that he would receive no further information concerning his performance in the examination.

III. On 8 April 1980 the appellant filed an appeal under Art. 23 of the Examination Regulation with the Examination Board, requesting the reversal of the contested decision and the finding that he had passed the said qualifying examination.

* Translation

**Chambre de recours statuant
en matière disciplinaire
Décision du 8 décembre 1981
D 02/80 ***

**Art. 23(3) du règlement relatif à
l'examen européen de qualification
des mandataires agréés près l'Office
européen des brevets**

Sommaire

I. Les réclamations relatives au déroulement de l'examen de qualification des mandataires agréés près l'Office européen des brevets ne peuvent être formulées, conformément au point 6 des instructions remises aux candidats avant le début des épreuves, que sous une forme et dans un délai précis. Les réclamations qui ne satisfont pas à ces exigences ne peuvent être examinées ni par le jury d'examen ni par la Chambre de recours.

II. Après l'examen, le candidat a le droit de consulter son dossier d'examen. Tant que cette possibilité ne lui a pas été ménagée, il n'est pas en mesure de motiver son recours de façon exhaustive et pertinente. Par conséquent, il est pratiquement exclu que le jury d'examen puisse faire droit au recours conformément à l'article 23(3) du règlement relatif à l'examen. Le déroulement normal de la procédure est donc interrompu; dans ces conditions, l'affaire doit être renvoyée devant la première instance pour que celle-ci statue à nouveau.

Expose des faits et conclusions

I. Le requérant s'est présenté au premier examen de qualification des mandataires agréés près l'Office européen des brevets dont les épreuves se sont déroulées les 21, 22 et 23 novembre 1979.

II. Par une communication du Président du jury en date du 19 mars 1980, il a été informé qu'il avait été ajourné, la manière dont il avait traité les épreuves B, C et D ayant été jugée "insuffisante" et les autres épreuves ne lui ayant pas permis d'atteindre la moyenne requise. Il était précisé en outre dans cette communication que celle-ci était conforme aux dispositions de l'article 21, paragraphe 2 du règlement du 21 octobre 1977 relatif à l'examen européen de qualification et que le candidat n'obtiendrait pas d'autre information sur les résultats obtenus.

III. Le 8 avril 1980, le requérant a formé un recours auprès du jury d'examen en invoquant l'article 23 du règlement relatif à l'examen européen. Il a demandé que soit annulée la décision attaquée et que lui-même soit déclaré reçu à l'examen de qualification...

* Traduction

IV. In einem Schriftsatz vom 14. Mai 1980 an den Vorsitzenden der Prüfungskommission klagt der Beschwerdeführer darüber, daß er keine Einsicht in seine Prüfungsarbeiten und deren Beurteilung durch die Kommission erhalten habe. Diese Verweigerung sei ein Verstoß insbesondere gegen Artikel 21 Abs. 2 der Prüfungsvorschriften und hindere ihn daran, seine Beschwerde ausführlich zu begründen.

V. Außerdem beanstandete der Beschwerdeführer die äußeren Umstände des Ablaufs der Prüfung. Die Prüfungsarbeiten hätten im angemieteten Festsaal des Münchner Künstlerhauses stattgefunden und hinsichtlich der Heizung und der Beleuchtung seien die Raumverhältnisse "katastrophal" gewesen. Darüber hinaus rügte er den Vorsitzenden der Prüfungskommission, der, seiner Ansicht nach ohne triftigen Grund, während der Prüfung nicht anwesend gewesen sei.

VI. Obwohl der Beschwerdeführer ausdrücklich den Standpunkt vertreten hatte, daß er die Bewertung seiner Arbeiten und das Resultat der Prüfung an sich solange nicht kritisieren konnte, bis er Einsicht in die Prüfungsakten bekommen hätte, formulierte er schon diesbezüglich einige Anmerkungen — unter anderem ist der Beschwerdeführer der Meinung, daß die von der Kommission festgesetzte Dauer der einzelnen Prüfungsarbeiten viel zu kurz bemessen gewesen sei, daß die Festlegung der Arbeiten A und B an einem einzigen Tag zu beanstanden sei und endlich, daß die Kommission falsche Maßstäbe zur Bewertung der Arbeiten angelegt hätte. Anders sei der hohe Prozentsatz der Bewerber, die die Prüfung nicht bestanden haben — ca. 64% — nicht zu erklären.

Der Beschwerde wurde innerhalb eines Monats gemäß Art. 23(3) der Prüfungsvorschriften nicht abgeholfen; sie wurde daher der Beschwerdekammer in Disziplinarangelegenheiten vorgelegt, und zwar am 19. Juni 1980.

Auf den Hilfsantrag des Beschwerdeführers fand am 15. Dezember 1980 eine mündliche Verhandlung vor der Kammer statt, und am selben Tag erkannte die Kammer dem Beschwerdeführer das Recht auf Einsicht in seine Prüfungsakten zu.

Dem Beschwerdeführer wurde eine zweimonatige, mit der Wahrnehmung der Akteneinsicht beginnende Frist zur Einreichung einer allfälligen Beschwerdeergänzung eingeräumt.

In einer nachträglichen Erläuterung ihrer Zwischenentscheidung führte die Kammer am 29. Januar 1981 aus, daß in folgende Dokumente Einsicht gewährt werden sollte:

— alle Prüfungsarbeiten des Beschwerdeführers und deren gefertigten Kopien
— alle Tabellen, Listen usw., die Punkte, Prozentsätze und Eingruppierungen enthalten, insofern sie den Beschwerdeführer selbst betreffen

IV. In a submission dated 14 May 1980 addressed to the Chairman of the Examination Board, the appellant complained that he had not been allowed to see his marked examination papers and the Board's assessment of them. This was contrary, in particular, to Article 21(2) of the Examination Regulation and prevented him from supplying comprehensive grounds for his appeal.

V. The appellant also complained about the conditions under which the examination was conducted. It was held in the rented "Festsaal" of the "Künstlerhaus" in Munich and the heating and lighting had been "appalling". In addition, he reproved the Chairman of the Examination Board who — in his opinion, without good reason — had not been present during the examination.

VI. Although the appellant expressly stated that he could not really criticise the marking of his papers or the result of the examination until he had seen the examination files, he still drew up a number of comments on them: *inter alia*, the appellant considered that the Board had allowed far too little time for each paper, that it was objectionable to have to sit for papers A and B on the same day and finally that the Board had laid down faulty standards for the marking of the papers. There could be no other explanation for the high failure rate among the candidates approximately 64%.

The appeal was not allowed within the one-month period provided for in Art. 23(3) of the Examination Regulation and was therefore remitted to the Disciplinary Board of Appeal, on 19 June 1980.

At the alternative request of the appellant, oral proceedings took place before the Board on 15 December 1980 and on the same date the Board recognised the appellant's right to inspect his examination file.

The appellant was given a two-month period beginning on the date of inspection of the file within which to submit any supplementary appeal material.

In a subsequent explanation of its interlocutory decision, the Board stated on 29 January 1981 that inspection of the following documents should be granted:

— all the appellant's examination papers and copies thereof;
— all tables, lists, etc. containing points, percentages or gradings, insofar as they concern the appellant himself;

IV. Dans une correspondance du 14 mai 1980 adressée au Président du jury d'examen, le requérant se plaint de n'avoir pu avoir accès aux copies corrigées de ses travaux d'examen et de n'avoir pu prendre connaissance des notes que leur avait attribuées le jury. Ce refus irait notamment à l'encontre de l'article 21, paragraphe 2 du règlement relatif à l'examen, et aurait mis par conséquent le requérant dans l'impossibilité de motiver son recours de façon exhaustive.

V. Par ailleurs, le requérant s'élève contre les conditions matérielles dans lesquelles s'est déroulé l'examen. En effet, les épreuves ont eu lieu dans la salle des fêtes de la maison des artistes de Munich louée pour la circonstance et dont le chauffage et l'éclairage sont qualifiés de "déplorables" par le requérant. Celui-ci reproche en outre au Président du jury son absence pendant l'examen, absence que ne justifiait, selon lui, aucun motif valable.

VI. Bien que le requérant déclare expressément ne pas être en mesure de se prononcer définitivement sur la notation de ses travaux et le résultat de l'examen lui-même jusqu'à ce qu'il ait pu consulter le dossier d'examen, il formule déjà quelques remarques à ce propos. Il estime notamment que la durée des différentes épreuves, telle que fixée par le jury, était beaucoup trop courte, qu'il y a lieu de critiquer le fait que les épreuves A et B aient été fixées le même jour et qu'enfin, le jury a appliqué des critères inadéquats pour apprécier les travaux des candidats. Il ne faudrait pas chercher d'autre raison au fort pourcentage de candidats ajournés (environ 64%).

Il n'a pas été fait droit au recours dans le délai d'un mois conformément à l'article 23(3) du règlement relatif à l'examen; le recours a donc été déferé à la Chambre de recours statuant en matière disciplinaire le 19 juin 1980.

Sur requête subsidiaire du requérant, une procédure orale a eu lieu devant la Chambre le 15 décembre 1980. La Chambre a reconnu le même jour au requérant le droit de consulter son dossier d'examen.

Le requérant s'est vu accorder un délai de deux mois, à compter du jour de la reconnaissance de son droit de consulter son dossier, pour déposer un mémoire complémentaire.

Dans une note explicative rédigée postérieurement à sa décision interlocutoire, la Chambre a indiqué le 29 janvier 1981 les documents qu'aurait le droit de consulter le requérant, à savoir:

— tous les travaux d'examen du requérant et les copies qui en ont été faites;
— tous les tableaux, listes etc. qui contiennent notes, pourcentages et classements, dans la mesure où ils concernent le requérant;

— alle schriftlichen Beurteilungen der Prüfer bzw. der Prüfungsausschüsse

— alle sonstigen schriftlichen, die Bewertung der Prüfungsarbeiten betreffenden Erklärungen der Prüfer.

X. Nach Einsichtnahme in seine Prüfungsakte ergänzte der Beschwerdeführer am 14. Mai seine Beschwerde wie folgt:

Er beanstandete:

— von neuem die äußeren Umstände der Prüfung: er habe z.B. der Kälte wegen im Mantel schreiben müssen

— die Anweisungen der Kommission, welche die Prüfer zur restriktiven Bewertung veranlaßt hätten

— die Tatsache, daß ein Teil der gefertigten Kopien verschwunden sei — insbesondere sei ihm von der Arbeit C keine mit Kommentaren der Punktbewertungen versehene Kopie vorgelegt worden

— die Bewertungen im einzelnen.

XI. Zur Bewertung der einzelnen Arbeiten macht der Beschwerdeführer geltend:

Prüfungsarbeit A — Die Prüfer seien zuerst stark voneinander abgewichen — sie hätten sich dann aber auf die ursprünglich untere Bewertung geeinigt.

Außerdem sei eine Ermessensfrage (Umfang des Hauptanspruchs) zum Gegenstand der Bewertung gemacht worden. Schließlich sei die Bewertung der Unteransprüche überhaupt kritikwürdig.

Prüfungsarbeit B — Auch hier sei eine Ermessensfrage, nämlich die erfinderische Tätigkeit, zu Unrecht zum Gegenstand der Bewertung gemacht worden. Außerdem seien für eine "Stellungnahme" des Bewerbers keine Punkte gegeben worden.

Prüfungsarbeit D — Bei der Abstimmung zwischen den beiden Prüfern sei der unterste Wert beibehalten und nicht der arithmetische Durchschnitt errechnet worden, was ungerecht sei.

Prüfungsarbeit C — Der Beschwerdeführer begnügt sich damit, wegen mangelnder Informationen seitens der Prüfungskommission einen Analogieschluß zu ziehen.

Entscheidungsgründe

1. Alle Bewerber haben vor der Prüfung eine Anweisung bekommen, deren Artikel 6 lautet: "Beschwerden über die Durchführung der Prüfung werden von der Prüfungskommission nur dann behandelt, wenn sie spätestens eine Stunde nach dem Schlußzeichen am letzten Prüfungstag gegenüber einer Aufsichtsperson schriftlich unter Darlegung der Tatsachen vorgebracht worden sind."

Da gemäß Art. 23(1) der Prüfungsvorschriften die Beschwerdekammer auf

— all written assessments by the examiners or Examination Committees;

— all other written comments by the examiners regarding the appraisal of the papers.

X. On 14 May 1981, following inspection of his examination file, the appellant supplemented his appeal as follows:

He objected:

— once again to the conditions under which the examination was conducted: for example, because of the cold he had to wear his coat during the examination;

— to the instructions given by the Board which resulted in restrictive marking by the examiners;

— to the fact that some of the copies made had disappeared — in particular he had not received a copy of paper C containing comments on the marking:

— to the individual marks.

XI. With regard to the marking of the individual papers, the appellant asserts the following:

Paper A - While the examiners initially diverged substantially in their marking, they then settled on the lower of the marks given originally.

Furthermore, marking was applied to a discretionary problem (scope of the main claim). Finally, the marking of the dependent claims was in general open to criticism.

Paper B — Here, too, marking was wrongly applied to a discretionary problem, viz inventive step. In addition, no marks were given for the candidate's "comments".

Paper D — When harmonising their marks, the two examiners retained the lower mark rather than settling on the arithmetic mean, which was unfair.

Paper C — In the absence of complete information from the Examination Board, the appellant contented himself with drawing an analogous conclusion.

Reasons for the decision

1. Before the examination all candidates were issued with a set of instructions, Article 6 of which reads: "Complaints as to the conduct of the examination will not be entertained by the Examination Board unless they are put forward to an invigilator in writing, stating the facts, at the latest one hour after the closing bell has rung on the final day of the examination".

Since, according to Art. 23(1) of the Examination Regulation, the Board of

— toutes les appréciations écrites des examinateurs ou du jury d'examen;

— toutes autres observations écrites des examinateurs concernant l'appréciation des travaux du requérant.

X. Après avoir consulté son dossier d'examen, le requérant a déposé, le 14 mai, un mémoire complémentaire, où il s'éleve :

— à nouveau contre les conditions matérielles de l'examen: il aurait été contraint, par exemple, d'écrire en gardant son pardessus en raison de la basse température qui régnait dans la salle;

- contre les instructions du jury qui ont conduit les examinateurs à noter de façon très sévère;

— contre le fait qu'une partie des copies ait disparu du dossier — Il ne lui aurait notamment été présentée aucune copie de l'épreuve C assortie des observations concernant la notation;

— contre chacune des notes attribuées.

XI. En ce qui concerne la notation des différents travaux, le requérant a fait valoir les points suivants:

Epreuve A — Les examinateurs ont noté tout d'abord de façon très diverse — ils sont ensuite tombés d'accord sur la note initiale la plus faible.

En outre, la notation a porté sur une question d'appréciation subjective (étendue de la revendication principale). Enfin, l'appréciation des sous-revendications est, d'une manière générale, critiquable.

Epreuve B — C'est là encore une question d'appréciation subjective, à savoir l'activité inventive, qui a fait à tort l'objet de la notation. En outre, aucun point supplémentaire n'a été attribué à une "observation" du candidat.

Epreuve D — Lorsque les deux examinateurs se sont mis d'accord, ils ont retenu la note la plus faible au lieu de calculer la moyenne arithmétique, ce qui n'est pas équitable.

Epreuve C — Le jury d'examen n'ayant pas fourni d'informations suffisantes au sujet de cette épreuve, le requérant se contente de conclure par analogie.

Motifs de la décision

1. Tous les candidats ont reçu, avant le début des épreuves, des instructions dont le point 6 est libellé comme suit: "Les réclamations relatives au déroulement de l'examen ne seront admises par le jury que si elles sont remises à un surveillant sous la forme d'un écrit exposant les faits, au plus tard une heure après que la sonnerie de fin d'épreuve a retenti le dernier jour de l'examen".

La Chambre de recours ayant compétence, en vertu de l'article 23(1) du

diesem Gebiet über die Entscheidungen der Prüfungskommission zu beschließen hat, gilt notwendig die obengenannte Verfügung auch vor der Kammer.

Im vorliegenden Fall gibt der Beschwerdeführer zu, daß er die "Anweisungen an die Bewerber für den Ablauf der Prüfung" erhalten, aber in der vorgesehenen Frist keine Klage erhoben habe. Folglich ist die die äußeren Umstände der Prüfung betreffende Rüge unzulässig. Sie ist daher schon jetzt zu verwerfen.

2. Was die Bewertung der Arbeiten und das Ergebnis der Prüfung angeht, verfügt Art. 23(3) der Prüfungsvorschriften: "Erachtet die Prüfungskommission die Beschwerde als zulässig und begründet, so hat sie ihr abzuwehren".

Im vorliegenden Fall waren die Beschwerde am 8. April 1980 und deren Begründung vom 14. Mai 1980 nicht vollständig. Der Beschwerdeführer behielt sich aber ausdrücklich vor, eine weitere Begründung nachzureichen, nachdem er die beantragte Einsicht in die Prüfungsakten bekommen hatte.

Dieser Anspruch auf Einsicht in die Prüfungsakten wurde ihm aber erst am 15. Dezember 1980 durch die Beschwerdekammer zuerkannt. Es ist offensichtlich, daß der Beschwerdeführer ohne vorangehende Einsicht in die Prüfungsakten seine Beschwerde nur ganz allgemein, und hauptsächlich nur was die äußeren Umstände anbelangte, begründen konnte. Daher war es praktisch ausgeschlossen, daß die Prüfungskommission der Beschwerde hätte abhelfen können — mit anderen Worten wurde mangels einer vorherigen Einsicht in die Prüfungsakten die normale Entwicklung des Verfahrens verhindert, insbesondere die vollständige Begründung und eine etwaige Abhilfe unmöglich gemacht. Unter diesen Umständen ist der Beschwerde im Sinne des Hilfsantrags stattzugeben und die Sache zur erneuten Entscheidung an die Prüfungskommission zurückzuverweisen. Dabei wird die Prüfungskommission auch zu überlegen haben, ob bei unterschiedlicher Notengebung durch die Prüfer die angewandte Methode der Notenabgleichung tatsächlich richtigere Ergebnisse gewährleistet als die Methode der arithmetischen Mittelwertbildung.

**Aus diesen Gründen
wird wie folgt entschieden:**

Die die Organisation der Prüfung betreffenden Beanstandungen sind, als verspätet, unzulässig. Insoweit wird die Beschwerde verworfen.

Im übrigen wird die Entscheidung der Prüfungskommission über die Eignungsprüfung des Beschwerdeführers aufgehoben und die Angelegenheit zur erneuten Entscheidung an die Prüfungskommission zurückverwiesen.

Appeal has to decide in this area on decisions of the Examination Board, the above-mentioned instruction necessarily applies also before the Board of Appeal.

In the present case, the appellant admits that he received a copy of the "Instructions to candidates for the conduct of the examination" but did not lodge a complaint within the time specified. Consequently, the criticism regarding the conditions under which the examination was conducted is not admissible. It must therefore be dismissed without further consideration.

2. On the question of the marking of the papers and the result of the examination, Art. 23(3) of the Examination Regulation provides as follows: "If the Board considers the appeal to be admissible and well-founded, it shall rectify its decision".

In the present case, the appeal dated 8 April 1980 and the statement of grounds of 14 May 1980 were not complete. However, the appellant expressly reserved the right to submit supplementary grounds after being afforded the inspection of the examination files as requested.

His right to inspect the examination files, however, was not recognised by the Board of Appeal until 15 December 1980. Quite clearly, without previously seeing the examination files, the appellant could do no more than state the grounds for his appeal in the most general terms only and, for the most part, only in respect of the conditions under which the examination was conducted. But this in effect excluded the possibility of the Examination Board rectifying its decision — in other words, the lack of prior inspection of the examination files had interfered with the normal course of the procedure and had in particular prevented a complete statement of grounds and possible rectification. Under these circumstances, the appeal as presented in the alternative request must be allowed and the matter referred back to the Examination Board for a fresh decision. At the same time the Examination Board will also have to consider whether, in the case of discrepant marking by the examiners, the method followed in harmonising the marks in fact ensures truer results than the arithmetic mean method.

**For these reasons,
it is decided that:**

Because they were submitted late, the objections relating to the organisation of the examination are inadmissible. To this extent, the appeal is dismissed.

That apart, the decision of the Examination Board relating to the appellant's performance in the Qualifying Examination is set aside and the case is remitted to the Examination Board for a fresh decision.

règlement relatif à l'examen, pour connaître des recours dirigés contre les décisions du jury d'examen en la matière, lesdites instructions sont également valables devant la Chambre.

En l'espèce, le requérant reconnaît que, bien qu'ayant reçu les "instructions aux candidats pour le déroulement de l'examen", il n'a présenté aucune réclamation dans le délai prévu. Il s'ensuit que la critique formulée à l'encontre des conditions matérielles de l'examen n'est pas recevable; il convient d'ores et déjà de la rejeter.

2. En ce qui concerne la notation des travaux et le résultat de l'examen, l'article 23(3) du règlement relatif à l'examen dispose: "Si le jury considère le recours comme recevable et fondé, il y fait droit".

En l'espèce, le recours formé le 8 avril 1980 et le mémoire du 14 mai 1980 en exposant les motifs n'étaient pas complets. Le requérant s'est toutefois expressément réservé la possibilité de déposer un mémoire complémentaire dès que lui serait accordée la possibilité de consulter son dossier d'examen.

Ce droit de consulter son dossier d'examen ne lui a cependant été reconnu par la Chambre de recours que le 15 décembre 1980. Il est évident que, sans avoir eu accès auparavant au dossier d'examen, le demandeur ne pouvait motiver son recours que d'une façon très générale et seulement en ce qui concerne les conditions matérielles. Il était donc pratiquement exclu que le jury d'examen puisse faire droit au recours — en d'autres termes, l'absence d'une consultation préalable du dossier d'examen a fait obstacle au déroulement normal de la procédure, rendant impossible en particulier la rédaction d'un exposé complet des motifs du recours et le prononcé d'une décision en vue de remédier à la situation. Dans ces conditions, il y a lieu de faire droit au recours au sens de la demande subsidiaire et de renvoyer l'affaire devant le jury d'examen pour que celui-ci statue à nouveau. Le jury devra également s'interroger sur la question de savoir si la méthode choisie pour l'établissement de la note finale, dans le cas de notes différentes attribuées par les examinateurs, garantit effectivement de meilleurs résultats que la méthode de la moyenne arithmétique.

**Par ces motifs,
il est statué comme suit:**

Par suite de leur formulation tardive, les critiques dirigées contre l'organisation de l'examen sont irrecevables. Le recours est rejeté sur ce point.

La décision du jury d'examen concernant la candidature du requérant à l'examen de qualification est annulée et l'affaire renvoyée devant le jury d'examen pour qu'il statue à nouveau.